

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 34 (1987)
Heft: 4

Rubrik: Aktuell = Actualité = Attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Aufgabe der Gemeindebehörde, der Feuerwehr, des Samaritervereins und der Zivilschutzorganisation

Katastrophenhilfe

Ein Bericht von Michel Robert, Münchenbuchsee

Katastrophenhilfe ist vor allem aus zeitlichen Gründen vorwiegend eine Aufgabe der lokalen Helfer und Instanzen. Grundlage einer effizienten Katastrophenhilfe ist heute die enge Koordination und Zusammenarbeit zwischen Gemeindebehörde, Feuerwehr, Samariterverein und Zivilschutzorganisation.

Einleitung

In gleichem Masse, wie die Menschheit ihre technischen Einrichtungen weiterentwickelt und auf die Umwelt einwirken lässt, wächst auch die Verletzlichkeit der Gesellschaft. Unfälle und Katastrophen in der Schweiz (Uster, Schwarzenburg, Basel) und im Ausland (Seveso, Bophal, Mexiko, Tschernobyl) führen uns vor Augen, dass der Mensch die technische Anwendung der Wissenschaft und die Naturkräfte nur teilweise beherrschen kann.

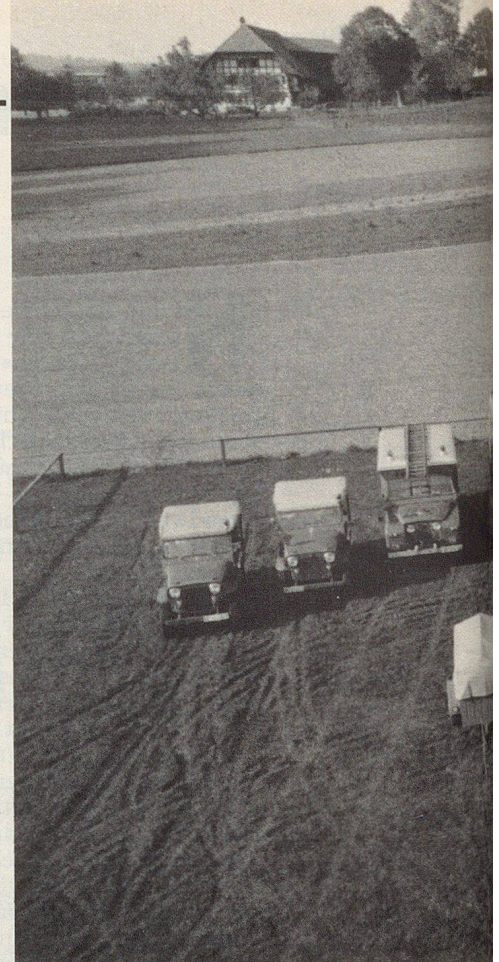
nen deren Ursachen oft beseitigt oder zumindest unerlässliche Schutzmassnahmen durchgeführt werden.

Jeder von uns ist aber auch als Mensch und Bürger dazu aufgerufen, mit unserer Umwelt sorgfältiger und verantwortungsbewusster umzugehen. Wissenschaftliche Untersuchungen lassen erkennen, dass das Katastrophenpotential im hydrologischen und meteorologischen Bereich sowie in anderen Bereichen durch Umweltveränderungen erheblich gewachsen ist. Hierzu hat der Mensch in bedenklichem Masse beigetragen.

Durch verantwortungsbewusstes Handeln bezüglich Umwelt und Ressourcen können wir viele Risiken klein halten bzw. ausschalten. Katastrophen und der Ausbruch von bewaffneten Konflikten, bei denen unser Land direkt oder indirekt miteinbezogen werden kann, sind jedoch auch in Zukunft jederzeit möglich.

Begriff der Katastrophe

Die Katastrophe ist ein unvorhergesehenes Ereignis, das so viele Opfer und Schäden verursacht, dass die vorhandenen personellen und materiellen Mittel der betroffenen Gemeinschaft zu dessen Bewältigung nicht ausreichen.



Begriff und Ziel der Katastrophenhilfe

Die Katastrophenhilfe umfasst alle Massnahmen, die der Vorbereitung auf Katastrophenlagen und der Bewältigung von Katastrophenfolgen dienen. Sie reicht von der Spontanhilfe über die organisierte Katastrophenhilfe bis zu den Wiederaufbaumassnahmen. Primäres Ziel der Katastrophenhilfe ist die Menschenrettung.

Verantwortung und Aufgaben der Gemeinde im Katastrophenfall

Es liegt im Verantwortungsbereich der Gemeindebehörden, auf ihrem Gebiet Menschen zu retten, Schäden zu beheben und nach Katastrophen das Überleben zu ermöglichen. Im Rahmen der Gesetzgebungen von Bund und Kanton obliegen der Gemeinde folgende Aufgaben:

- a) Vorbereitung der Katastrophenhilfe, namentlich Aufbau und Schulung von entsprechenden Führungsorganen
- b) Alarmierung und laufende Information der Bevölkerung
- c) Aufrechterhaltung der unerlässlichen Verwaltungstätigkeit
- d) Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit auf dem Gemeindegebiet
- e) Schutz, Rettung und Betreuung von Personen
 - Versorgung von Mensch und Tier mit Lebens- und Futtermitteln, Medikamenten und Verbandmaterial
 - Sicherstellung der Funktionsfähigkeit der öffentlichen Dienste (Wasser, Strom, Gas, Strassen, Entsorgung)



Katastrophenvorsorge

Es ist Aufgabe der Gemeinde, in ausserordentlichen Lagen die ersten und entscheidenden Massnahmen zu treffen und die Mittel entsprechend einzusetzen. Eine wirksame Katastrophenhilfe lässt sich denn auch nur erreichen, wenn die Gemeindebehörden ihre grosse Verantwortung wahrnehmen und die nötigen vorsorglichen Massnahmen anordnen. Schon aufgrund einer ersten Beurteilung der örtlich möglichen Gefahren (Katastrophenbedrohung) kön-

Arten von Katastrophen

Katastrophen ereignen sich u. a. in Form von

- Überflutungen
- Lawinen
- Erdbeben
- Eisenbahnunglücken
- Flugzeugabstürzen
- Chemieunfällen
- KKW-Unfällen
- Terroranschlägen auf Warenhäuser, Grosseinkaufszentren, Bahnhöfe usw.



Tragendes Element der Katastrophenhilfe: Die Feuerwehr (Münchenbuchsee) verstärkt mit Zivilschutzmaterial.

- g) das Verhalten der Bevölkerung bei Alarmierung in Friedenszeiten festzulegen (z.B. Aufsuchen der Keller und Schutzräume bei Verstrahlung, Evakuierung bei Talsperrenbruch oder Chemieunfall)
- h) eine Liste wichtiger Kontaktadressen zusammenzustellen

Die Mittel der Gemeinde
(siehe Übersicht)

Die Voraussetzungen für eine schnelle und wirksame Katastrophenhilfe sind eine effiziente Alarmorganisation, einsatzbereites Material, geschultes Personal und die Koordination aller Mittel im Einsatz. Vielfach können Katastrophenlagen nur mit zusätzlicher überörtlicher Hilfe bewältigt werden. Grundsätzlich ist die Katastrophenhilfe Sache der zivilen Behörden der Gemeinden und des Kantons. Die Bundeshilfe hat nur unterstützenden Charakter (Truppen, Fachexperten, Material). Die Armee sorgt mit der entsprechenden Gestaltung ihres Kurstableaus dafür, dass nahezu über das ganze Jahr Genie-, Luftschutz- und Sanitätseinheiten zur Verfügung stehen, während die übrigen im Dienste stehenden Truppen zur Spontanhilfe verpflichtet sind.

- Zuweisung von Unterkünften
- Beurteilung der Bewohnbarkeit von Gebäuden
- Bekämpfung von Epidemien und Tierseuchen
- Hygienemassnahmen (Desinfizierung, Kadaverbeseitigung)
- Bestattungswesen
- f) Sicherstellung von wichtigen Akten und Kulturgütern
- g) Durchführung der nachbarlichen Hilfeleistung
- h) Sicherstellung der Verbindungen zum Kanton (bzw. Bezirk) und zu den Nachbargemeinden
- i) Zusammenarbeit mit militärischen Verbänden

Die Katastrophenorganisation der Gemeinde

Oberstes Ziel der Katastrophenorganisation der Gemeinde sind die Vorsorge sowie die Rettung von Personen und Gütern innert kürzester Zeit. Als unerlässliche Vorbereitungsmaßnahmen auf Stufe Gemeinde gilt es heute

- a) einen Verantwortlichen für die Koordination der Vorbereitungsmaßnahmen zu bezeichnen
- b) die möglichen Gefahren auf dem Gemeindegebiet zu beurteilen
- c) eine effiziente Alarmorganisation mit den notwendigen Verbindungen aufzubauen
- d) eine Katastrophenorganisation zu schaffen, welche die Zusammenarbeit unter den eigenen verantwortlichen Organen koordiniert (Polizei, Feuerwehr, Samariterverein, Zivilschutzorganisation usw.)
- e) Art, Anzahl und Standort der Mittel

(Personal und Material) aufzulisten, welche der Gemeinde für die Bewältigung von Katastrophenlagen zur Verfügung stehen (öffentliche und private Mittel)

- f) das Personal der öffentlichen und privaten Organisationen anhand von realistischen Übungen auszubilden



Katastrophenhilfe: Patientenbetreuung im Verletztennest.

Bis neben den Pikettelementen die zusätzliche, überörtliche Hilfe eintrifft, geht aber wertvolle Zeit verloren. Entscheidend für die Menschenrettung ist die massive Verkürzung des Zeitbedarfs für die Anlaufphase. Am rechten Ort zur rechten Zeit mit geeigneten Mitteln Menschen zu retten, ist daher vor allem aus zeitlichen Gründen vorwiegend eine Aufgabe der lokalen Helfer und Instanzen.

Alarmierung bei Katastrophen

Um eine massive Verkürzung des Zeitbedarfs für die Anlaufphase zu erreichen, ist eine effiziente Alarmorganisation von zentraler Bedeutung. Feuerwehr und spezielle Einselemente sind vielfach an einem Telefonmobilisierungssystem angeschlossen. Der Anschluss aller Katastrophenhelfer, wie Samariter und Schutzdienstpflichtige, an ein solches System ist zu teuer und würde auch nicht sicher genug funktionieren. Mit den stationären und mobilen Sirenen verfügen die Gemeinden heute über sichere und effiziente Alarmierungsmittel.

Folgende Alarmierungsvarianten stehen heute zur Verfügung:

- Auslösung des Allgemeinen Alarms, verbunden mit der Ausstrahlung (über Radio) von Verhaltensanweisungen an die Katastrophenhelfer und an die Bevölkerung
- Auslösung des Feuer- oder C-Alarms als Katastrophenalarm für alle Rettungselemente der Gemeinde

Nach Auslösung eines solchen Alarms könnten sich die geschulten Katastrophenhelfer mit den geeigneten Transportmitteln (Fahrrad, Motorfahrrad, Motorrad) an die vorgesehenen Treffpunkte begeben.

Je nach Grösse der Gemeinde und Anzahl der Katastrophenhelfer ist eine rasche Information und ein gezieltes Aufbieten bestimmter Dienste wichtig. Ähnlich den Verkehrsmeldungen könnten heute Radio DRS und lokale Sender die notwendigen Durchsagen einige Minuten nach Auslösung des Alarms vornehmen.

Eine rasche Übermittlung des Textes durch den Einsatzleiter via Pikettstelle der Kantonspolizei direkt an die Alarmstelle SRG ist heute möglich. Dafür sind aber Absprachen zwischen der Katastrophenorganisation der Gemeinde und den betreffenden Stellen auf Stufe Kanton notwendig.

Katastrophenmaterial

Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Samariterverein, Zivilschutzorganisation, Ärzteschaft, Spitälern und kantonalen Stellen lassen sich heute beträchtliche Mittel bereitstellen. Hierbei kann insbesondere das Material der Zivilschutzorganisation eine grosse Rolle spielen.

Für sanitätsdienstliche Einsätze ist es wichtig, dass die Rettungsgruppen in-
nert Minuten über das notwendige Ret-

tungsmaterial verfügen. Für die Rettungsgruppen und für das Verletztennest könnten heute zwei «Katastrophenanhänger» mit Zivilschutz- und Samaritermaterial vorbereitet und einsatzbereit in einer Bereitstellungsanlage des Zivilschutzes oder in einem Wehrdienstmagazin untergebracht werden.

Anhänger 1

Material für die Rettungsgruppen

- 10 Bahren
- 10 Rollgestelle
- 10 Rettungsbretter
- 40 Wolldecken
- 20 Sanitätstaschen
 - 2 Tragsäcke A
- 20 Handlampen
 - 1 Wegweisersortiment I

Anhänger 2

Material für das Verletztennest

- 5 Sanitätstornister
- 10 Sanitätstaschen
 - 1 Beatmungsausrüstung in Tasche
 - 1 Wiederbelebungs-ausrüstung in Tornister
- 60 Wolldecken
 - 1 Rolle Baufolie
 - 4 Rollen Klebband
 - 2 Japanmesser
 - 2 Tragsäcke A
 - 4 Seile
 - 4 Rollen Schnur
- 10 Handlampen
 - 1 Tornister mit Telefonapparat und 5 Kabelrollen
 - 4 Set Schreib- und Notizmaterial
- 100 Begleitkarten
 - 2 Rollen Kehrichtsäcke zu 35 l
 - 2 Rollen Kehrichtsäcke zu 110 l

Weiteres Verbandmaterial, Medikamente wie Schmerzmittel, Beruhigungsmittel und Infusionen, Gefässklemmen, Intubationsmaterial, Schienenmaterial und chirurgische Instrumente für Thoraxdrainagen sind in genügender Menge in den Spitälern gelagert.

Das rasche Zusammenstellen und der Transport dieses Materials mit den ersten Ambulanzen an den Katastrophenort kann heute mit geringem Aufwand sichergestellt werden.

Ähnliche Zusammenstellungen sind ebenfalls mit dem Pionier- und Brandschutzmaterial der Zivilschutzorganisation zugunsten der Feuerwehr möglich. Wichtig ist, dass dieses Material einsatzbereit und verladen bereitsteht. Geländegängige Zugfahrzeuge müssen bestimmt und der rasche Transport zur Unfallstelle organisiert sein.

Feuerwehrangehörige, Samariter und alle mit diesem Material in Berührung kommenden Schutzdienstpflichtigen und Katastrophenhelfer sind daran auszubilden.

Je nach Schadenereignis kann dieses Material im «Baukastensystem» durch den Einsatzleiter abgerufen und durch die entsprechende Rettungsformation eingesetzt werden.

Katastrophenformationen

Grundlage für eine effiziente Soforthilfe mit Mitteln der Gemeinde bilden Stammformationen, die aus Personen zusammengesetzt sind, deren Arbeitsort mit dem Wohnort identisch ist, und zwar aus den Bereichen

- a) Wehrdienste
 - Feuerwehrformationen
 - Pioniergruppen (Zivilschutz)
- b) Sanität
 - Einsatzgruppen mit Ärzten, medizinischem Personal, Samariter, Sanitäter

Alle weiteren Katastrophenhelfer (Samariter, Schutzdienstpflichtige u.a.) können je nach Tageszeit

- sofort in Ad-hoc-Gruppen zur Verstärkung
- sofort oder später als homogene Formationen zur Ablösung zum Einsatz gelangen.

Mehrfach-Eingeteilte sind gemäss ihrer bestausgebildeten Funktion in die entsprechende (Stamm-)Formation einzuteilen.

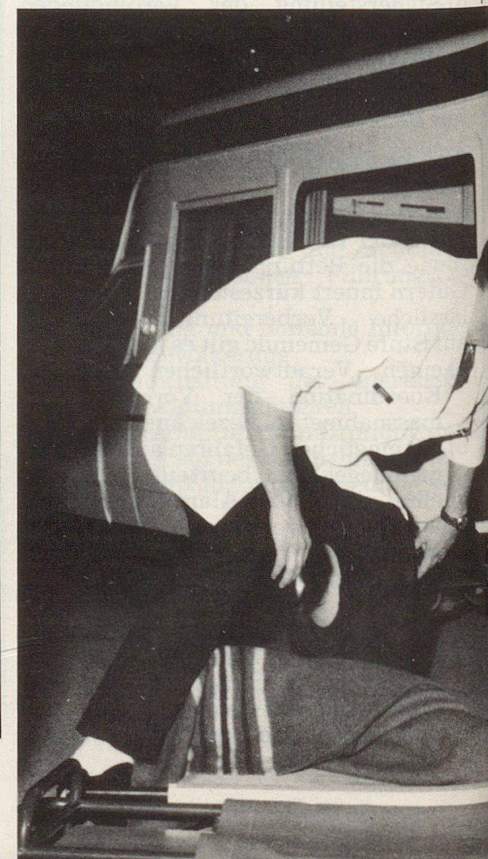
Grundsätze für die Katastrophenhilfe

«Zögernd anlaufende Aktionen der Menschenrettung nach grossen Katastrophen haben Tausenden von Opfern der letzten Katastrophenjahre das Leben gekostet.»

Dr. h. c. Arthur Bill

Für eine effiziente Katastrophenhilfe gelten u.a. folgende zwei Grundsätze:

1. Das Ereignis, die Schadenlage, die Tageszeit und die Anzahl Verletzte bestimmen den Einsatz der Mittel.
2. Hilfeleistung soll massiv und der Grösse des Ereignisses angepasst sein. «Tropfenweiser» Einsatz der Mittel nützt nichts. Im Zweifelsfall lieber zuviel als ängstlich und zö-



gernd zuwenig Mittel bereitstellen. Was man nicht braucht, zieht man wieder ab.

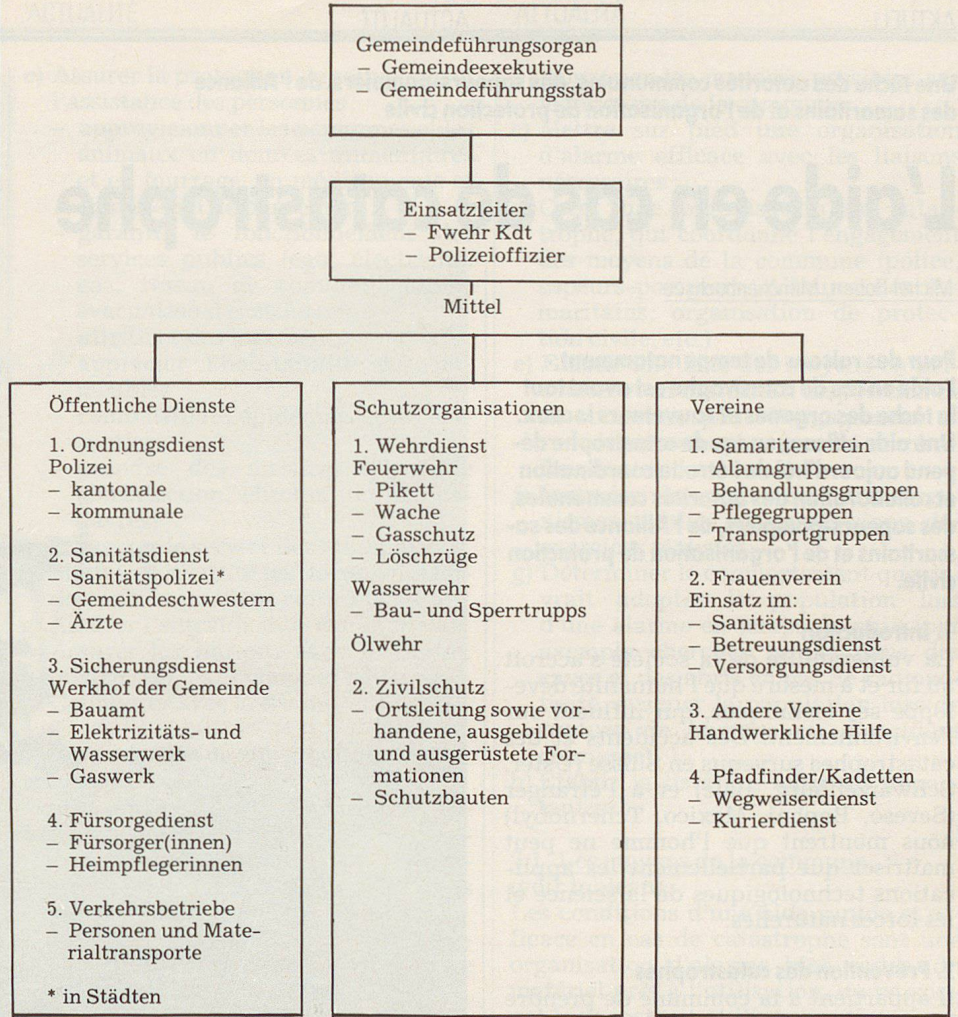
Rettungseinsatz

Einzig die Pikettelemente und Stammformationen treffen geschlossen am Katastrophenort ein und sind als homogene Formationen sofort einsetzbar. Alle weiteren Katastrophenhelfer wie Samariter, Zivilschutz-Sanitäter und Angehörige anderer Dienste treffen gestaffelt ein und müssen sofort in Ad-hoc-Gruppen und gemäss Auftrag und Ausbildung zum Einsatz gelangen. Die Hauptaufgabe der Feuerwehr wird sein, eine Rettungsachse für die Rettungsgruppen freizulegen und zu sichern.

Bei Katastrophen sollten für sanitätsdienstliche Einsätze unter Berücksichtigung von Tageszeit, Anzahl Verletzte und Schadenlage folgende Rettungselemente der Gemeinde durch den Einsatzleiter bzw. durch die Gemeindebehörde aufgeboden werden können:

- Sanitäter der Feuerwehr
 - Samariter
 - Sanitäter der Pionier- und Brandschutzformationen und der Mehrzweckgruppen
 - Angehörige des Zivilschutz-Sanitätsdienstes
 - Rettungsgruppen des Pionier- und Brandschutzdienstes
 - Angehörige des Mehrzweckdienstes
- Hilfeleistung ist ein Rennen gegen die Uhr. Besonders empfindlich wirkt sich der Faktor Zeit dort aus, wo es um die Rettung einer grösseren Zahl von Menschen geht.
- In der ersten Phase entscheiden Minuten über das Überleben vieler. In dieser Phase droht in erster Linie der Tod durch Erstickung und Verblutung.

**Katastrophenorganisation der Gemeinde
Soforthilfe mit Mitteln der Gemeinde (mögliche Lösung)**



Entsprechend kann vielen Opfern durch relativ einfache Massnahmen wie Bewusstlosenlagerung und Blutstillung das Leben gerettet werden. Somit haben die ersten Helfer bzw. Gruppen den Auftrag, die Opfer richtig zu lagern bzw. die Blutstillung vorzunehmen.

In der zweiten Phase haben die Rettungsgruppen (4er-Gruppen ausgerüstet mit 1 Sanitätstasche, 1 Rettungsbrett oder 1 Bahre und 2 Wolldecken) die lebensrettenden Sofortmassnahmen zu ergänzen und die Verletzten

nach Prioritäten in das Verletztentest zu transportieren. Im Verletztentest erfolgt dann die Triage, die Behandlung der Verletzten nach Behandlungspriorität, die Spitalzuweisung und der Verlad.

Schluss

Voraussetzung für den Aufbau einer effizienten Katastrophenorganisation ist der Wille zu einer echten Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen von Feuerwehr, Samariterverein und Zivilschutzorganisation sowie das Interesse der Gemeindebehörde.

Das gegenseitige Zur-Verfügung-Stellen von Personal und Material anlässlich von Übungen sollte heute eine Selbstverständlichkeit sein. Ein allfälliger Einbezug von Personal, Material oder Anlagen des Zivilschutzes in die bei grossen Unglücksfällen und bei Katastrophen unmittelbar zum Einsatz gelangenden Mittel wird durch das Ereignis bestimmt und ist auf Stufe Gemeinde gründlich vorzubereiten. ▴

Literaturverzeichnis:

- Nussbaumer Stephan, Katastrophe, was tun? Vorbeugen, Schützen, Retten, Überleben. Athenaeum Verlag, Lugano, 1983.
- Zentralstelle für Gesamtverteidigung, Behelf für die Katastrophenhilfe auf Gemeindestufe. Zentralstelle für Gesamtverteidigung, Bern, 1984.

**Es ist besser, heute
Machbares zu machen, als
nur über morgen und
übermorgen zu reden.**

**Katastrophenhilfe:
Spitalpersonal und
Schutzdienstpflichtiger
beim Verlad eines
Verletzten.**



Une tâche des autorités communales, des sapeurs-pompiers, de l'Alliance des samaritains et de l'organisation de protection civile

L'aide en cas de catastrophe

Michel Robert, Münchenbuchsee

Pour des raisons de temps notamment, l'aide en cas de catastrophe est avant tout la tâche des organes et sauveteurs locaux. Une aide efficace en cas de catastrophe dépend aujourd'hui de l'étroite coordination et collaboration des autorités communales, des sapeurs-pompiers, de l'Alliance des samaritains et de l'organisation de protection civile.

1. Introduction

La vulnérabilité de la société s'accroît au fur et à mesure que l'humanité développe ses techniques, qui influent sur l'environnement. Des accidents et des catastrophes survenus en Suisse (Uster, Schwarzenburg, Bâle) et à l'étranger (Seveso, Bophal, Mexico, Tchernobyl) nous montrent que l'homme ne peut maîtriser que partiellement les applications technologiques de la science et les forces naturelles.

2. Prévention des catastrophes

Il appartient à la commune de prendre les premières mesures décisives lors de situations extraordinaires et d'engager

ses moyens en conséquence. Une aide efficace en cas de catastrophe ne peut être réalisée que si les autorités communales sont conscientes de leur grande responsabilité et ordonnent les mesures préventives nécessaires. Déjà une première appréciation des dangers locaux possibles (menace de catastrophe) permet souvent d'en éliminer les causes, ou, pour le moins, de mettre en œuvre les mesures de protection indispensables.

En tant qu'être humain et citoyen, chacun doit se sentir responsable et agir avec circonspection, lorsqu'il est question de l'environnement. Des recherches scientifiques montrent que des modifications de l'environnement ont considérablement augmenté le risque de catastrophes dans le domaine hydrologique et météorologique, ainsi que dans d'autres secteurs. L'homme en est grandement responsable.

En agissant dans le respect de l'environnement et des ressources, nous pouvons limiter de nombreux risques, voire les éliminer.

Néanmoins, des catastrophes et des conflits armés impliquant directement ou indirectement notre pays peuvent à l'avenir aussi et à tout moment se produire.

3. Notion de la catastrophe

La catastrophe est un événement imprévu, causant des dommages et des

pertes telles que les moyens en personnel et en matériel dont dispose la communauté sinistrée sont insuffisants.

4. Genres de catastrophes

Les catastrophes se produisent sous la forme notamment:

- d'inondations
- d'avalanches
- de tremblements de terre
- d'accidents ferroviaires
- de chutes d'avions
- d'accidents impliquant des produits chimiques
- d'accidents de centrale nucléaire
- d'attentats terroristes contre des grands magasins, des grands centres d'achat, des gares, etc.

5. Notion et but de l'aide en cas de catastrophe

L'aide en cas de catastrophe comprend toutes les mesures visant à se préparer à des situations de sinistre et à en maîtriser les conséquences. Elle va de l'aide spontanée aux mesures de reconstruction, en passant par l'aide organisée.

Le but primordial de cette aide en cas de catastrophe est de sauver des vies humaines.

6. Responsabilité et tâches de la commune en cas de catastrophe

Il appartient aux autorités communales de sauver, sur leur territoire, des vies



Aide en cas de catastrophe: la Rega renforcée par un hélicoptère militaire de sauvetage (esc av L 8).

- e) Assurer la protection, le sauvetage et l'assistance des personnes
 - approvisionner les personnes et les animaux en denrées alimentaires et en fourrage, en médicaments et en matériel de pansement
 - garantir le fonctionnement des services publics (eau, électricité, gaz, réseau de communications, évacuation des ordures)
 - attribuer des logements
 - apprécier l'habitabilité des immeubles
 - combattre les épidémies et les épizooties
 - prendre des mesures d'hygiène (désinfection, élimination des cadavres)
 - assurer le service des inhumations
- f) Mettre en sécurité les documents importants et les biens culturels
- g) Assurer l'entraide intercommunale
- h) Assurer les liaisons avec le canton (district) et les communes voisines
- i) Collaborer avec la troupe.

7. L'organisation de catastrophe de la commune

Le but suprême de l'organisation de catastrophe de la commune est la prévention ainsi que le sauvetage des personnes et des biens dans les plus brefs délais possibles.

Les mesures préparatoires et indispensables que la commune doit prendre sont actuellement les suivantes:

- a) Désigner un responsable de la coordination des mesures préparatoires

- b) Apprécier les menaces possibles sur le territoire de la commune
- c) Mettre sur pied une organisation d'alarme efficace avec les liaisons nécessaires
- d) Créer une organisation de catastrophe, qui coordonne l'engagement des moyens de la commune (police, sapeurs-pompiers, Alliance des samaritains, organisation de protection civile, etc.)
- e) Etablir une liste des moyens en personnel et en matériel à disposition de la commune pour l'engagement en cas de catastrophe (genre, nombre, lieu de stationnement).
- f) Instruire le personnel des organismes publics et privés dans des exercices réalistes
- g) Déterminer le comportement que devrait adopter la population lors d'une alarme en temps de paix (par exemple chercher refuge dans des caves et des abris en cas de radioactivité, évacuer la population lors de rupture de barrage ou d'accident chimique)
- h) Etablir la liste des adresses importantes.

7.1 Les moyens de la commune (voir tableau)

Les conditions d'une aide rapide et efficace en cas de catastrophe sont une organisation d'alarme bien rodée, du matériel prêt à l'utilisation, du personnel bien instruit et l'intervention coordonnée de tous les moyens. Souvent, des situations de catastrophe ne peuvent être maîtrisées qu'avec l'aide extérieure.

humaines, de remédier à des dégâts et de rendre possible la survie après des catastrophes. Les tâches ci-après incombent à la commune, en application des législations fédérale et cantonale:

- a) Préparer l'aide pour le cas de catastrophe, en particulier la mise sur pied et l'instruction des organes de conduite
- b) Donner l'alarme à la population et assurer l'information
- c) Assurer l'activité administrative indispensable
- d) Maintenir l'ordre et la tranquillité sur le territoire communal

Poste de triage:
médecins,
samaritains et
membres de la
protection civile en
action.



En principe, l'aide en cas de catastrophe relève des autorités civiles des communes et du canton. L'aide fédérale n'a qu'un caractère subsidiaire (troupes, experts, matériel).

En établissant le programme de secours, l'armée veille à ce que des unités des troupes de protection aérienne et sanitaires soient à disposition durant presque toute l'année, alors que les autres troupes en service sont tenues d'apporter de l'aide spontanée aux sinistrés. L'intervention des formations de secours appelées à renforcer les éléments de piquet, requiert cependant un temps précieux. Or, pour le sauvetage de vies humaines, il importe que le délai nécessaire au déclenchement des secours soit réduit au minimum.

Il découle de ces contraintes d'ordre temporel que seuls les organes de secours locaux sont en fait aptes à intervenir en temps utile, au bon endroit et avec des moyens appropriés pour sauver les vies humaines.

7.2 L'alarme en cas de catastrophes

Pour réduire massivement le temps nécessaire à cette phase de démarrage, une organisation efficace d'alarme est primordiale. Les sapeurs-pompiers et les éléments spéciaux d'intervention sont fréquemment reliés à un système téléphonique de mise sur pied. Il serait trop onéreux de raccorder tous les secouristes, tels que les samaritains et les personnes astreintes à servir dans la protection civile, à un semblable système. Il ne serait d'ailleurs guère possible d'en assurer le fonctionnement parfait. Grâce aux sirènes fixes et mobiles, les communes disposent maintenant d'un système d'alarme à la fois sûr et efficace.

Les possibilités suivantes existent aujourd'hui pour donner l'alarme à qui de droit:

- Déclenchement de l'alarme générale, suivie de la diffusion (par radio) d'instructions sur la manière de se comporter, à l'adresse des secouristes et de la population.
- Déclenchement de l'alarme incendie ou de l'alarme C en tant qu'alarme-catastrophe valant pour tous les éléments de sauvetage de la commune.

Après le déclenchement d'une telle alarme, les secouristes entraînés peuvent se rendre aux lieux de rassemblement prévus en empruntant les moyens de transport adéquats (vélo, vélomoteur, moto).

Suivant la grandeur de la commune et le nombre de secouristes disponibles, il importe d'informer rapidement et de mettre judicieusement sur pied certains services. A l'instar des communiqués sur la circulation routière, la radio officielle et les stations de radios locales sont aujourd'hui à même de diffuser des messages des autorités quelques minutes après le déclenchement de l'alarme.

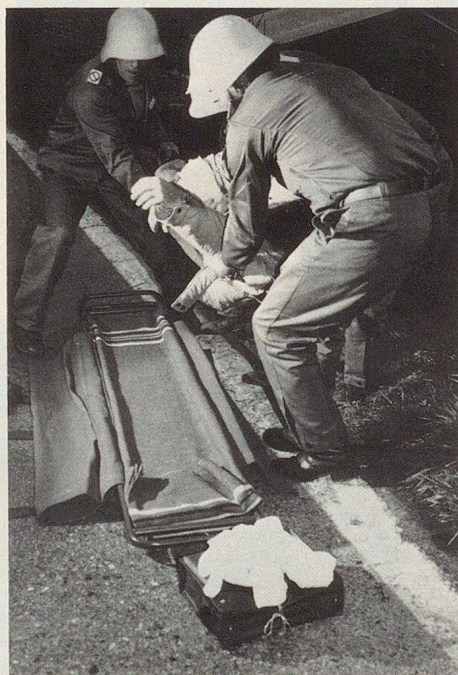
Par l'entremise du service de piquet de

la police cantonale, le chef de l'intervention a maintenant la possibilité de faire parvenir des messages urgents directement au poste d'alarme de la SSR. Mais, à cette fin, des arrangements doivent être conclus entre l'organisation de catastrophe de la commune et les offices cantonaux concernés.

7.3 Matériel de catastrophe

A travers une étroite collaboration entre les sapeurs-pompiers, l'Alliance des samaritains, l'organisation de protection civile, la société des médecins, les hôpitaux et les services cantonaux, il est possible, à l'heure actuelle, de rassembler d'importants moyens.

A cet égard, le matériel de l'organisation de protection civile de la commune peut jouer un rôle primordial. Pour les interventions du service sanitaire, il importe que les groupes de sauvetage puissent disposer en quelques minutes du matériel nécessaire. Pour assurer une intervention efficace des groupes de sauvetage et l'exploitation rationnelle du nid de blessés, il est recommandé de préparer dès maintenant, deux «remorques de catastrophe» pleines de matériel de protection civile et sanitaire, qu'on pourrait entreposer, prêtes à l'emploi, dans un poste d'attente de la protection civile ou un dépôt des services d'intervention.



Remorque no 1

Matériel pour les groupes de sauvetage

- 10 brancards
- 10 chassis à deux roues
- 10 planches de sauvetage
- 40 couvertures de laine
- 20 sacoches sanitaires
- 2 sacs portatifs A
- 20 lampes portatives
- 1 assortiment de jalons I

Remorque no 2

Matériel pour le nid de blessés

- 5 havresacs sanitaires
- 10 sacoches sanitaires
- 1 équipement de respiration artificielle avec sacoches
- 1 équipement de réanimation avec havresac
- 60 couvertures de laine
- 1 rouleau de feuille plastique
- 4 rouleaux de bande adhésive
- 2 couteaux japonais
- 2 sacs portatifs A
- 4 cordes
- 4 pelotons de ficelle
- 10 lampes portatives
- 1 havresac avec appareil de téléphone et 5 rouleaux de câbles
- 4 jeux de matériel pour écrire et blocs-notes
- 100 cartes d'accompagnement
- 2 rouleaux de sacs à ordures de 35 l
- 2 rouleaux de sacs à ordures de 140 l

Les hôpitaux ont des réserves suffisantes en ce qui concerne le matériel de pansement, les médicaments, tels que les analgésiques, les sédatifs et les infusions, les pinces hémostatiques, le matériel d'intubation, les attelles et les instruments chirurgicaux pour drainage du thorax.

On peut assurer aujourd'hui sans grand frais le rassemblement rapide de ce matériel et son transport sur les lieux de catastrophes, au moyen des premières ambulances.

Il est aussi possible de regrouper ce matériel avec celui qui est attribué aux formations de pionniers et de lutte contre le feu de l'organisation de protection civile, cette fois au profit des sapeurs-pompiers. Il est important que ce matériel soit prêt à l'emploi et au chargement. Par ailleurs, il faudra désigner des véhicules tous terrains et organiser le transport rapide sur les lieux du sinistre.

Il convient de former à cet effet les membres des sapeurs-pompiers, les samaritains, toutes les personnes astreintes à la protection civile et tous les sauveteurs, qui pourraient être appelés à utiliser ce matériel.

Selon la nature du sinistre, ce matériel peut être requis en totalité ou en partie par le chef de l'intervention et sera utilisé par la formation ad hoc de sauvetage.

7.4 Formations de catastrophe

Une aide immédiate et efficace avec recours aux moyens de la commune suppose l'existence de formations de base, composées de personnes qui exercent leur activité professionnelle à leur domicile et qui sont incorporées dans les services suivants:

- a) Services d'intervention
 - Formations de sapeurs-pompiers
 - Groupes de pionniers (protection civile)
- b) Service sanitaire
 - Groupes d'intervention comprenant des médecins, du personnel

médical, des samaritains, du personnel sanitaire

Tous les autres secouristes (samaritains, personnes astreintes à la protection civile, etc.) peuvent être engagés selon l'heure à laquelle se produit le sinistre

- immédiatement dans des groupes ad hoc de renfort
- immédiatement ou plus tard à titre de formations homogènes de relève.

Les personnes incorporées dans plusieurs organismes seront affectées à la formation de base correspondant à la fonction pour laquelle elles sont le mieux formées.

8. Principes de l'aide en cas de catastrophe

De l'avis même de M. Arthur Bill, ancien délégué du Conseil fédéral pour l'aide en cas de catastrophe à l'étranger, des opérations de sauvetage lentes à mettre en œuvre ont coûté la vie à des milliers de personnes lors de catastrophes survenues ces dernières années. Les deux principes suivants doivent notamment prévaloir pour permettre une aide efficace en cas de catastrophe:

1. Ce sont l'événement, la nature des sinistres, l'heure et le nombre de blessés qui déterminent l'engagement des moyens.
2. Les secours doivent être massifs et adaptés à l'ampleur de l'événement. Engager les moyens au compte-gouttes ne sert à rien. En cas de doute, mieux vaut préparer trop de moyens. On retirera ce dont on n'a pas besoin.

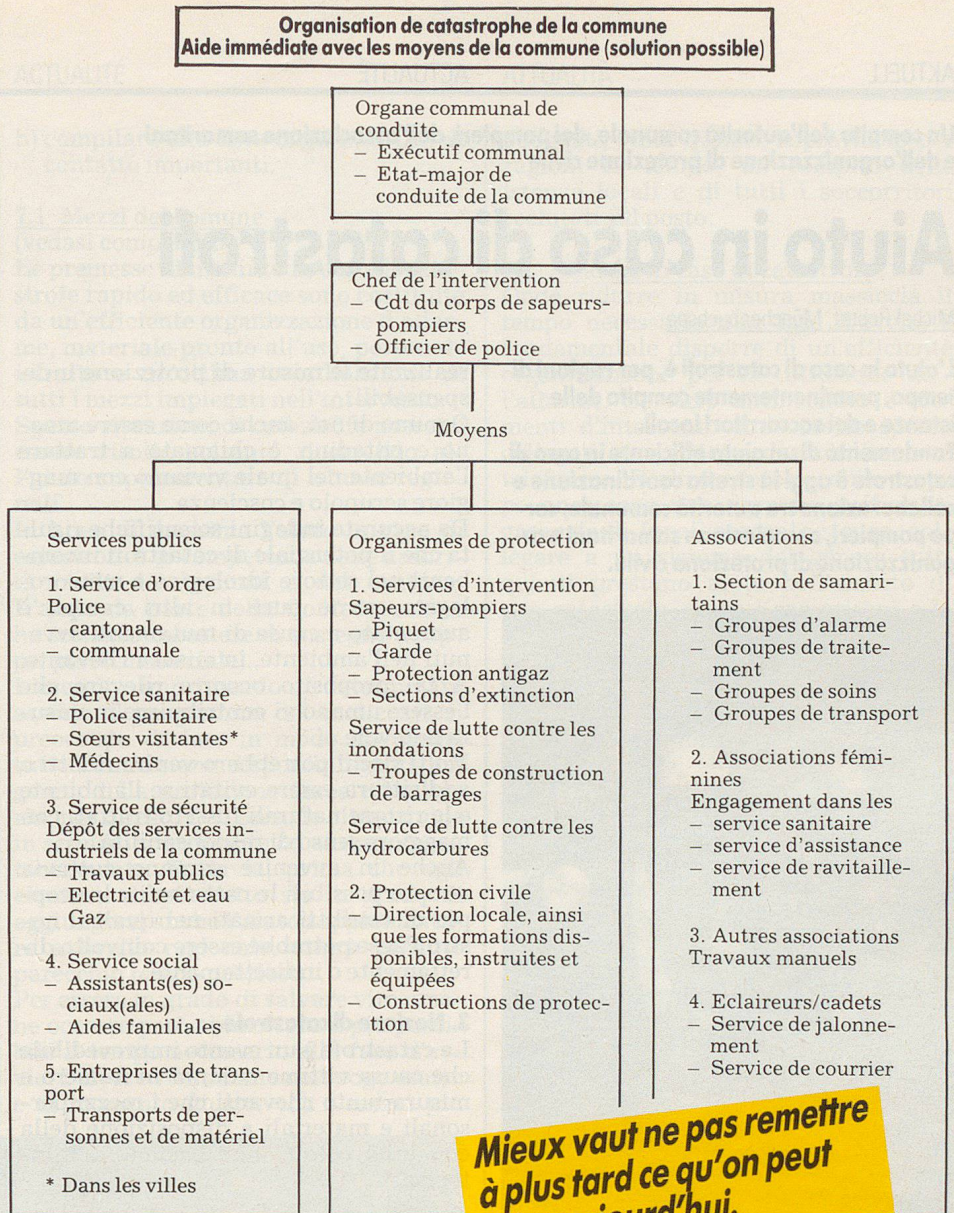
9. Mesures de sauvetage

Seuls les éléments de piquet et les formations de base arrivent groupés sur le lieu de la catastrophe; étant homogènes, ils peuvent être engagés immédiatement. Tous les autres secouristes, tels que les samaritains, personnel sanitaire de la protection civile et membres d'autres services se présentent en ordre échelonné; ils doivent être engagés sur-le-champ, dans des groupes ad hoc, selon leur mission et leur formation. La tâche principale des sapeurs-pompiers sera de dégager et d'assurer un axe de sauvetage pour les groupes de sauveteurs.

Lors de catastrophes, il faudrait que le chef de l'intervention ou l'autorité communale puisse convoquer, compte tenu de l'heure, du nombre de blessés et de la situation du sinistre, les éléments de sauvetage suivants:

- personnel sanitaire des sapeurs-pompiers
- samaritains
- personnel sanitaire des formations de pionniers et de lutte contre le feu et des groupes polyvalents
- membres du service sanitaire de la protection civile
- groupes de sauvetage et du service de pionniers et de lutte contre le feu
- membres du service polyvalent

Le secours est une course contre la



Mieux vaut ne pas remettre à plus tard ce qu'on peut faire aujourd'hui.

montre. Le facteur temps joue un rôle particulièrement important lorsque la vie de nombreuses personnes est en danger.

Dans la première phase, le survie est question de minutes pour de nombreuses personnes. Car, à ce stade, le plus grand danger est la mort par asphyxie et par hémorragie. Un grand nombre de victimes peut être sauvé grâce à des mesures relativement simples, comme la position des personnes sans connaissance et l'hémostase.

Par conséquent, il appartient aux premiers secouristes et groupes de sauvetage de placer correctement les victimes et de pratiquer les hémostases.

Dans la deuxième phase, les groupes de sauvetage (des groupes de 4 personnes, équipés d'une sacoche sanitaire, d'une planche de sauvetage ou d'un brancard et de deux couvertures de laine) complètent les mesures immédiates pour sauver la vie et transportent les blessés, selon un ordre de priorité, au nid de blessés.

C'est dans le nid de blessés qu'ont lieu ensuite le triage, les soins aux blessés selon leur urgence, l'attribution à un hôpital et la préparation au transport.

10. Conclusion

La mise en place d'une organisation efficace de catastrophe dépend de la collaboration étroite entre les responsables des sapeurs-pompiers, l'association des samaritains et l'organisation de protection civile. Tout aussi important est l'intérêt manifesté en l'espèce par les autorités communales. L'échange de personnel et de matériel lors d'exercices devrait aujourd'hui être la règle.

C'est l'événement qui déterminera dans quelle mesure il y a lieu de faire appel au personnel, au matériel et aux constructions de la protection civile pour compléter les moyens de sauvetage et de secours à engager immédiatement. Quoi qu'il en soit, le recours aux moyens de la protection civile, en cas de sinistre, doit être préparé minutieusement à l'échelon communal. ▲

Bibliographie:

- Nussbaumer Stephan: Katastrophe, was tun? Vorbeugen, Schützen, Retten, Überleben. Lugano 1983.
 Office central de la défense: Aide-mémoire pour l'aide en cas de catastrophe à l'échelon communal, Berne 1984.

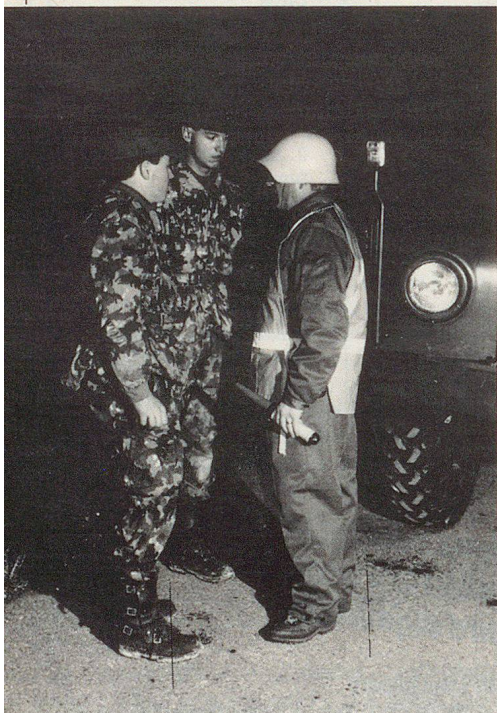
Un compito dell'autorità comunale, dei pompieri, dell'associazione samaritani e dell'organizzazione di protezione civile

Aiuto in caso di catastrofi

Michel Robert, Münchenbuchsee

L'aiuto in caso di catastrofi è, per ragioni di tempo, preminentemente compito delle istanze e dei soccorritori locali.

Fondamento di un aiuto efficiente in caso di catastrofe è oggi la stretta coordinazione e collaborazione tra autorità comunale, corpo pompieri, associazione samaritani e organizzazione di protezione civile.



realizzate le misure di protezione indispensabili.

Ognuno di noi, anche come essere umano e cittadino, è chiamato a trattare l'ambiente nel quale viviamo con maggiore scrupolo e coscienza.

Da accurate indagini scientifiche risulta che il potenziale di catastrofi incombenti nel settore idrologico e meteorologico, come pure in altri campi, è aumentato a causa di mutamenti avvenuti nell'ambiente, in misura rilevante. A tal proposito occorre rilevare che l'essere umano vi contribuisce in misura notevole.

Molti rischi potrebbero venire ridotti o addirittura essere evitati se l'ambiente e le risorse naturali fossero trattati con maggiore senso di responsabilità.

Anche in avvenire saranno tuttavia sempre possibili le catastrofi e lo scoppio di conflitti armati nei quali il nostro Paese potrebbe essere coinvolto direttamente o indirettamente.

3. Nozione di catastrofe

La catastrofe è un evento imprevedibile che causa vittime e danni in numero e misura tanto rilevanti che i mezzi personali e materiali a disposizione della comunità colpita non bastano a fronteggiarli.

4. Tipi di catastrofi

Le catastrofi possono avvenire nelle forme seguenti:

- inondazioni
- valanghe
- terremoti
- incidenti ferroviari
- incidenti aerei
- incidenti in fabbriche chimiche
- incidenti in centrali nucleari
- atti di terrorismo contro grandi magazzini, grandi centri commerciali, stazioni ferroviarie, ecc.

5. Nozione e obiettivo dell'aiuto in caso di catastrofi

L'aiuto in caso di catastrofi comprende tutte le misure che servono a preparare l'intervento, a intervenire sul luogo della catastrofe e ad affrontare le conseguenze della catastrofe. L'aiuto può essere spontaneo e passare dall'aiuto organizzato alle misure di ricostruzione.

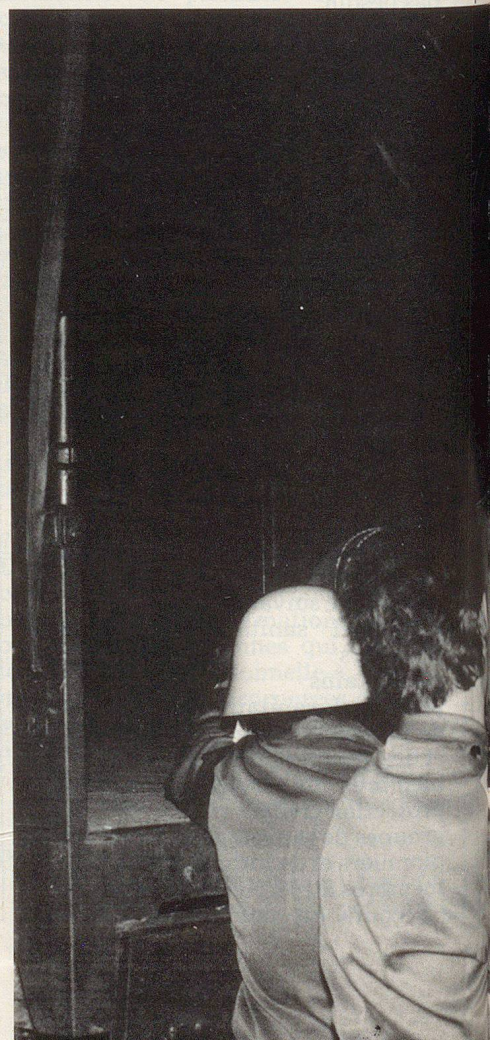
Obiettivo prioritario dell'intervento in caso di catastrofe è il salvataggio di vite umane.

6. Responsabilità e compiti del comune in caso di catastrofe

Il salvataggio delle persone sul proprio territorio, l'eliminazione dei danni e

l'impegno per la sopravvivenza dopo le catastrofi sono tutti compiti che rientrano nella sfera di responsabilità delle autorità comunali. Nell'ambito della legislazione federale e cantonale incombono al comune i compiti seguenti:

- a) Preparare l'aiuto in caso di catastrofe, in particolare l'assetto e la formazione dei relativi organi direttivi
- b) Allarmare e informare in permanenza la popolazione
- c) Assicurare l'attività amministrativa indispensabile
- d) Assicurare l'ordine e la sicurezza sul territorio del comune
- e) Proteggere, salvare e assistere le persone
 - approvvigionare persone e animali con viveri e foraggi, medicinali e materiale di fasciatura
 - assicurare la funzionalità dei servizi pubblici (acqua, elettricità, gas, rete stradale, eliminazione dei rifiuti e delle acque luride)
 - attribuire gli alloggi
 - valutare l'abitabilità degli edifici
 - lottare contro le epidemie e le epizootie
 - adottare misure d'igiene (disinfezione, eliminazione dei cadaveri)
 - inumazione
- f) Mettere al sicuro documenti importanti e beni culturali
- g) Prestare aiuto alle comunità vicine
- h) Garantire i collegamenti con il cantone (risp. il distretto) e con i comuni confinanti
- i) Collaborare con le istanze militari



7. Organizzazione del comune in caso di catastrofi

L'obiettivo prioritario dell'organizzazione comunale in caso di catastrofi è l'assistenza e il salvataggio delle persone e dei beni nel più breve tempo possibile.

Misure di preparazione indispensabili a livello comunale sono oggi:

- designare un responsabile per la coordinazione delle misure di preparazione
- valutare i pericoli possibili sul territorio comunale
- costituire un'organizzazione d'allarme efficiente, con i collegamenti necessari
- creare un'organizzazione in caso di catastrofi che coordini la collaborazione fra i propri organi responsabili (polizia, pompieri, samaritani, organizzazione di protezione civile, ecc.)
- elencare tipo, numero e ubicazione dei mezzi personali e materiali che sono a disposizione del comune per far fronte alle situazioni di catastrofe (mezzi pubblici e privati)
- istituire il personale delle organizzazioni pubbliche e private sulla base di esercizi che simulano situazioni effettive
- stabilire il comportamento della popolazione in caso d'allarme in tempo di pace (ad esempio cercare riparo nelle cantine e nei rifugi in caso di contaminazione radioattiva, nel caso di rottura di dighe o di incidenti in impianti chimici)

h) compilare una lista degli indirizzi di contatto importanti.

7.1 Mezzi del comune

(vedasi compendio)

Le premesse di un aiuto in caso di catastrofe rapido ed efficace sono costituite da un'efficiente organizzazione d'allarme, materiale pronto all'uso, personale istruito e un'ottima coordinazione di tutti i mezzi impiegati nell'intervento. Spesso situazioni di catastrofe possono essere risolte soltanto ricorrendo all'aiuto supplementare di istanze regionali.

In linea di massima l'aiuto in caso di catastrofe è di competenza delle autorità civili dei comuni e del cantone. L'aiuto da parte della Confederazione ha soltanto carattere di sostegno (truppe, periti, materiale).

L'esercito, imprimendo un determinato assetto al programma dei suoi corsi, si preoccupa di fare in modo che quasi tutto l'anno siano disponibili unità del genio, della protezione aerea e sanitaria: per il resto dell'anno le altre truppe in servizio sono tenute ad aiutare spontaneamente. Tuttavia, prima che agli elementi di picchetto sia in grado di aggiungersi anche l'aiuto supplementare a livello regionale, andrà perduto parecchio tempo prezioso.

Per essere in grado di salvare vite umane occorre però abbreviare il più possibile il tempo necessario alla fase d'avvio. Salvare vite umane nel luogo esatto e al momento giusto, con i mezzi più

adeguati, resta quindi, soprattutto per ragioni di tempo, un compito delle istanze locali e di tutti i soccorritori reclutati sul posto.

7.2 Allarme in caso di catastrofe

Onde ridurre in misura massiccia il tempo necessario alla fase d'avvio, è fondamentale disporre di un'efficiente organizzazione per la diffusione dell'allarme. Servizio antincendio e elementi d'intervento sono molto spesso collegati a un sistema di mobilitazione telefonico. D'altro canto sarebbe troppo oneroso e non darebbe sufficienti garanzie di funzionamento sicuro, collegare a un sistema del genere tutti quanti prestano aiuto nell'ambito di una catastrofe, come i samaritani e le persone tenute a prestare servizio nella protezione civile. Con le sirene fisse e mobili, i comuni dispongono oggi di un mezzo sicuro ed efficiente d'allarme.

Sono oggi a disposizione le seguenti varianti d'allarme:

- Far scattare l'allarme generale in collegamento con la diffusione (attraverso la radio) di norme di com-



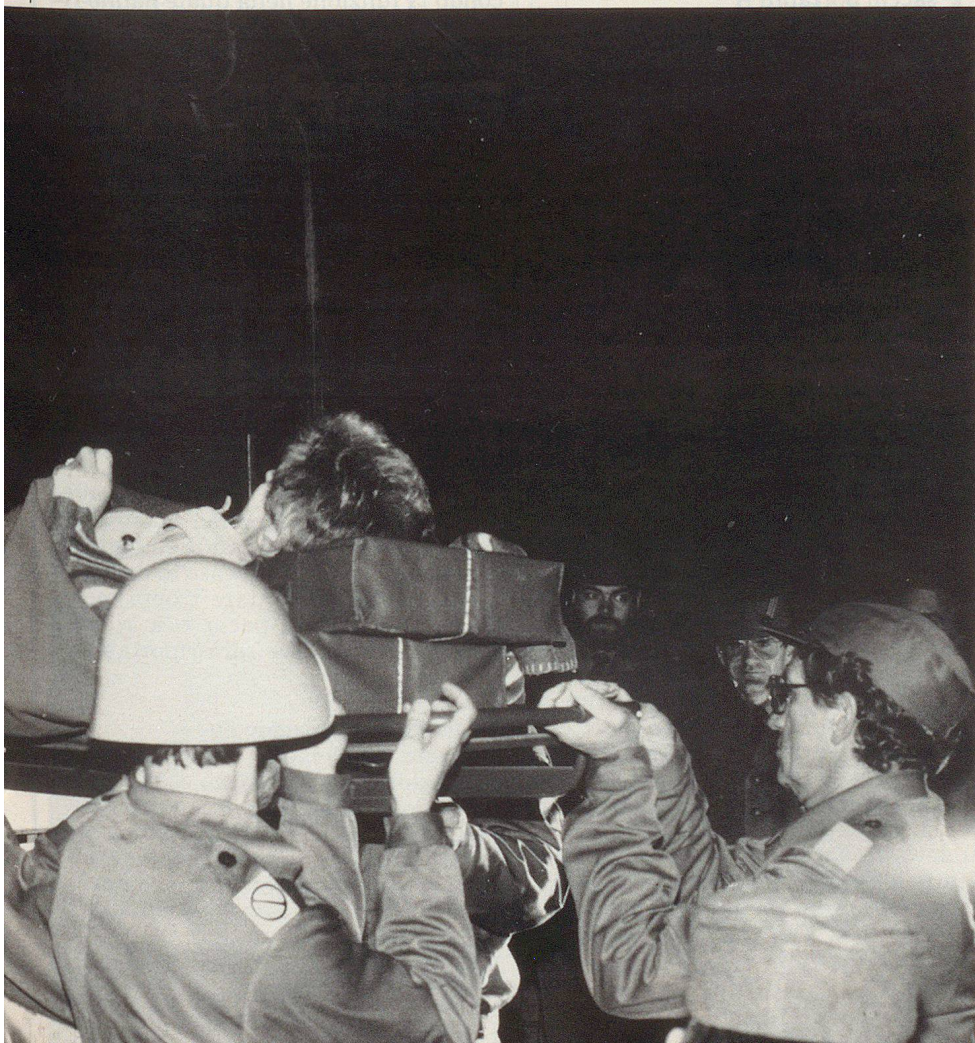
portamento all'indirizzo dei soccorritori e della popolazione

- Far scattare l'allarme fuoco o l'allarme C quale allarme di catastrofe per tutte le istanze del comune che prestano aiuto

Una volta diffuso l'allarme, tutte le persone che prestano il loro aiuto in caso di catastrofe e che sono state debitamente istruite potrebbero recarsi, ricorrendo ad adeguati mezzi di trasporto (bicicletta, motocicletta, ciclomotore) verso i punti di raccolta previsti.

A seconda delle dimensioni del comune e dell'effettivo dei soccorritori è importante diffondere una rapida informazione e un reclutamento programmato di determinati servizi. Analogamente alle notizie sul traffico, la radio RSI e le radio locali potrebbero procedere alla trasmissione delle notizie necessarie entro pochi minuti dalla diffusione dell'allarme.

Oggi è anche possibile una rapida trasmissione del testo a cura di chi dirige l'intervento tramite il servizio di picchetto della polizia cantonale, direttamente al servizio allarme SSR. A tale scopo è tuttavia necessaria un'intesa tra l'organizzazione del comune in caso





di catastrofi e i servizi interessati a livello cantonale.

7.3 Materiale da impiegare in caso di catastrofe

Grazie a una stretta collaborazione tra corpo pompieri, samaritani, organizzazione di protezione civile, medici, ospedali e servizi cantonali è possibile approntare oggi mezzi considerevoli.

A tal proposito soprattutto il materiale dell'organizzazione di protezione civile può assumere una grande importanza. Per gli interventi del servizio sanitario è importante che i gruppi salvataggio possano disporre entro pochi minuti del materiale di salvataggio necessario. Per i gruppi salvataggio e il nido di feriti potrebbero essere approntati oggi due «rimorchi per il caso di catastrofe» e poi essere collocati, pronti per l'intervento, in un impianto d'apprestamento della protezione civile oppure in un magazzino militare.

Rimorchio 1

Materiale per i gruppi salvataggio

- 10 barelle
- 10 carrelli per barelle
- 10 assi di salvataggio
- 40 coperte di lana
- 20 borse sanitarie
- 2 sacchi portabili A
- 20 lampade portatili
- 1 assortimento indicatori I

Rimorchio 2

Materiale per nido di feriti

- 5 zaini sanitari
- 10 borse sanitarie
- 1 attrezzatura per respirazione, in borsa

- 1 attrezzatura per rianimazione, in zaino
- 60 coperte di lana
- 1 rotolo di foglio di plastica per l'edilizia
- 4 rotoli nastro autoadesivo
- 2 coltelli giapponesi
- 2 sacchi portabili A
- 4 rotoli di corda
- 10 lampade portatili
- 1 zaino con apparecchio telefonico
- 5 rotoli di filo
- 4 completi con materiale per scrivere e notizie
- 100 carte d'accompagnamento
- 2 rotoli sacchi per immondizie da 35 l
- 2 rotoli sacchi per immondizie da 110 l

Altro materiale per medicazione, medicinali come antidolorifici, calmanti e infusioni, morsetti vascolari, materiale d'intubazione, materiale per steccare e strumenti chirurgici per il drenaggio del torace, è immagazzinato in quantità sufficiente negli ospedali.

La rapida raccolta e il trasporto di tale materiale con le prime ambulanze verso il luogo teatro della catastrofe possono essere assicurati oggi con un impegno minimo.

Analoghe composizioni sono possibili con il materiale pionieri e antincendio dell'organizzazione di protezione civile a favore dei pompieri. Occorre tuttavia che questo materiale sia pronto per essere usato e caricato. Veicoli trainanti fuori-strada saranno designati per assicurare il trasporto rapido verso il luogo dell'incidente.

Addetti del corpo pompieri, samaritani e tutte le persone fenute a prestare servizio nella protezione civile che entra-

no in contatto con questo materiale, come pure tutti i soccorritori in caso di catastrofe devono essere istruiti nell'uso di tale materiale.

A seconda del sinistro, questo materiale può essere ritirato dal responsabile dell'intervento secondo il «sistema di elementi componibili» ed essere impiegato dalla rispettiva formazione di salvataggio.

7.4 Formazioni per il caso di catastrofi

La base per un rapido intervento di soccorso con i mezzi del comune è costituita dalle formazioni fisse, composte di persone il cui luogo di lavoro è identico a quello del domicilio, provenienti dai settori:

- a) servizi d'intervento
 - formazioni di pompieri
 - gruppi di pionieri (protezione civile)
- b) sanità
 - gruppi d'intervento con medici, personale medico, samaritani, sanitari

Tutte le altre persone che prestano aiuto in caso di catastrofe (samaritani, persone obbligate a prestare servizio nella protezione civile, e altri) possono, a seconda dell'ora

- prestare subito soccorso in gruppi ad hoc, come rinforzi
- prestare subito o più tardi soccorso come formazioni omogenee per assicurare l'avvicendamento

Coloro che sono stati reclutati in diversi servizi dovranno essere assegnati, secondo la funzione nella quale hanno ricevuto la migliore istruzione, alle rispettive formazioni.

8. Principi validi per l'aiuto in caso di catastrofi

«Le azioni per il salvataggio di persone che, nelle grandi catastrofi degli ultimi anni, sono state avviate a rilento, sono costate la vita a migliaia di persone.»

Dott. h. c. Arthur Bill

Per un efficiente aiuto in caso di catastrofi valgono, fra l'altro, i seguenti due principi:

1. Il sinistro, la situazione dei danni, l'ora del sinistro e il numero delle persone ferite determinano l'impiego dei mezzi.
2. L'aiuto dev'essere massiccio e adeguato all'importanza del sinistro. Un impiego dei mezzi con il contagocce non serve a nulla. In caso di dubbio è preferibile approntare troppi mezzi che non troppo pochi e a rilento. Quanto non serve sarà riportato indietro.

9. Intervento di salvataggio

Soltanto gli elementi di picchetto e le formazioni fisse giungono compatti sul luogo della catastrofe e sono subito impiegati come formazioni omogenee. Tutte le altre persone che prestano aiuto in caso di catastrofe, come samaritani, sanitari della protezione civile e ad-

detti di altri servizi sopraggiungono progressivamente e devono subito essere suddivise in gruppi ad hoc, istruite ed essere impiegate secondo mandato. Il compito principale dei pompieri sarà quello di liberare e di tenere libera una via di salvataggio per i gruppi di salvataggio.

In caso di catastrofe, a seconda dell'ora del giorno, del numero dei feriti e della situazione dei danni, dovrebbero, a cura del responsabile dell'intervento, risp. delle autorità del comune, poter essere chiamati in servizio, per gli interventi dei servizi sanitari:

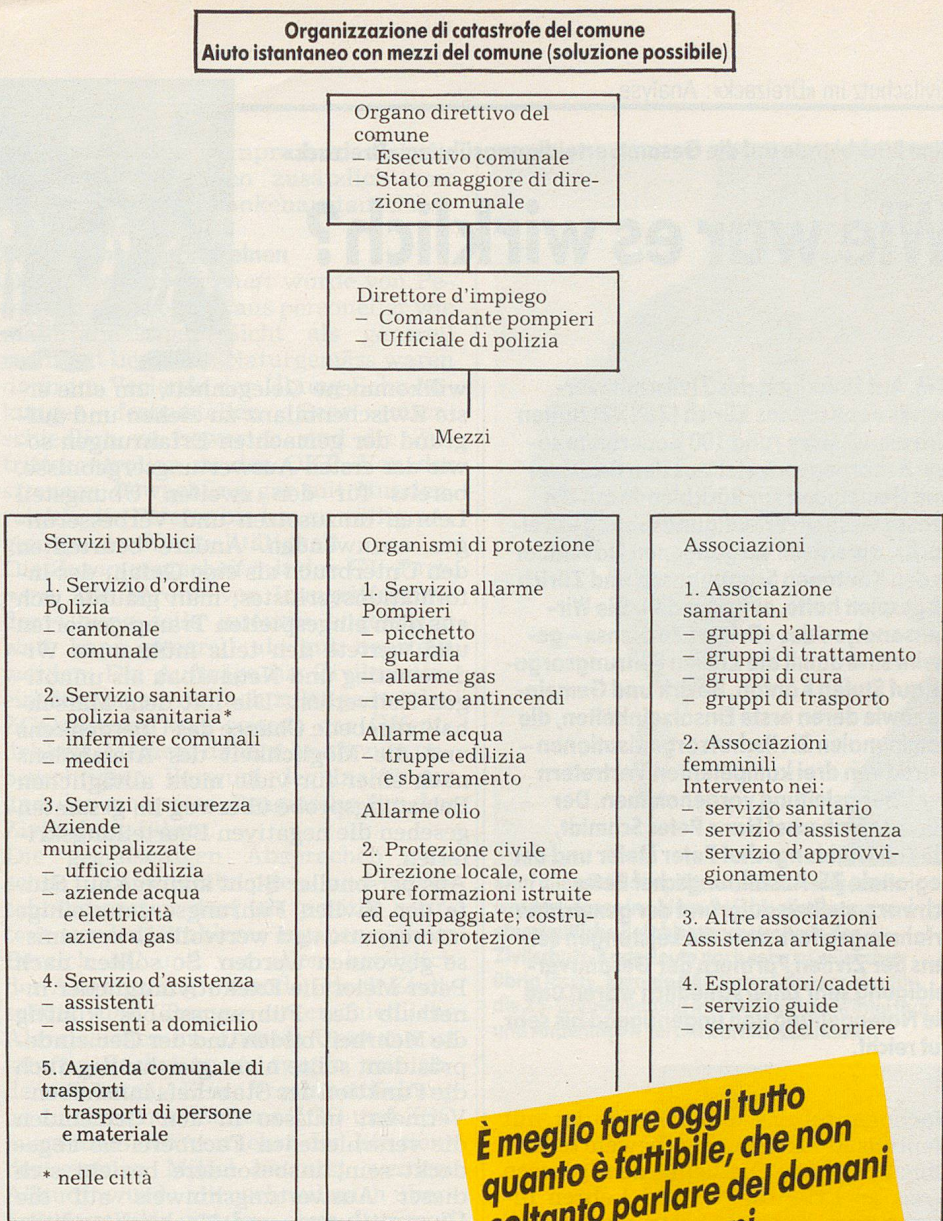
- i sanitari dei pompieri
- i samaritani
- i sanitari delle formazioni di pionieri e antincendio e dei gruppi polivalenti
- i membri del servizio sanitario della protezione civile
- i gruppi di salvataggio del servizio pionieri e antincendio
- i membri del servizio polivalente

Prestare aiuto significa lottare contro il tempo. E il fattore tempo riveste importanza particolare laddove si tratta di salvare un numero importante di persone umane.

Nella prima fase, minuti decidono della sopravvivenza di molti. In questa fase è acuto il pericolo, in primo luogo, di morte per soffocamento e dissanguamento. Ricorrendo a misure relativamente semplici come il collocare gli svenuti in posizione adeguata e cercando di arrestare l'emorragia, è possibile salvare la vita di molte vittime della catastrofe.

Per questa ragione, le persone risp. i gruppi che apportano i primi soccorsi, hanno il mandato di adagiare in posizione adeguata le vittime, risp. di provvedere che sia arrestata l'emorragia sanguigna.

Nella seconda fase, i gruppi salvataggio (gruppi di 4, attrezzati con una tasca sanitaria, 1 asse di salvataggio o una barella e due coperte di lana) devono completare le misure immediate per salvare la vita e trasportare i feriti nel nido di feriti, rispettando le priorità. Nel nido di feriti, avviene lo smistamento, il trattamento dei feriti a secon-



È meglio fare oggi tutto quanto è fattibile, che non soltanto parlare del domani o del dopodomani.

da della gravità delle lesioni (priorità), l'assegnazione agli ospedali e il carico dei feriti.

10. Conclusioni

Premessa per l'assetto di un'efficiente organizzazione in caso di catastrofi è la volontà di procedere a un'effettiva collaborazione tra i responsabili dei servi-

zi antincendio, i samaritani e l'organizzazione di protezione civile, come pure l'interesse dimostrato dall'autorità comunale. Il fatto di mettersi reciprocamente a disposizione il personale e il materiale in occasione di esercitazioni dovrebbe essere oggi un fatto ovvio.

Un eventuale coinvolgimento di personale e materiale o di impianti della protezione civile, in caso di grandi sinistri e catastrofi, nei mezzi che vengono impiegati immediatamente, è definito dal tipo e dall'estensione del sinistro e deve essere preparato, a livello di comune, con la massima cura. ▲

Opere consultate:

Nussbaumer Stephan, Katastrophe, was tun? Vorbeugen, Schützen, Retten, Überleben. Editore Aethenaeum, Lugano, 1983.

Ufficio centrale della difesa. Promemoria per l'aiuto da prestare in caso di catastrofi a livello comunale. Ufficio centrale della difesa, Berna, 1984.

